

Lebensräume

in der Honterusgemeinde



Die freiwilligen Kirchenführer sind ein Projekt der Jugendarbeit der Honterusgemeinde

**Kronstadt - August 2015
Nr. 29**

Lebensräume Nr. 29

Inhalt

Leitwort

Die Speisung der Fünftausend. Pfarrerin Adriana Florea.....	1
---	---

Aus unserem Gemeindeleben

Von Königen, Ritterburgen und Dinosauriern.....	3
Die Arbeit der Helferinnen soll gestärkt werden!.....	4
Die letzten deutschen Bürgermeister und ihre Grabstätten am Innerstädtischen Evangelischen Friedhof.....	5
Neue Beleuchtung am Dachboden der Schwarzen Kirche.....	8
Konfirmation 2015.....	9
Reformationsjubiläum 2017 mit Kirchentag.....	10
Todesfälle.....	11
Wir gratulieren zur Trauung.....	11
Wir gratulieren zum Geburtstag.....	11
Wir gratulieren zur Taufe.....	12
Wahlen in der Honterusgemeinde im November.....	12

Kinder und Jugendarbeit

Jungscharlager in Techirghiol	15
Jungscharlager und Teenecamp in Rosenau.....	16
Viel Nutella, Puppenspiel und Gruppenleben	
Eine Woche Regenbogenstraße.....	17

Kirchenmusik

Kirchenmusik und Gemeindeleben	
Mein Praktikum in der Honterusgemeinde.....	19

Kindergarten

Sommerferien – Ferienprogramm.....	21
Ich packe meinen Rucksack und nehme mit.....	22

Kunst- und Kulturgüter

Feierliche Vorstellung des Katalogs der liturgischen Gewänder der Schwarzen Kirche.....	23
--	----

Informationen.....	28
--------------------	----

Leitwort

Die Speisung der Fünftausend

Pfarrerin Adriana Florea

Danach fuhr Jesus weg über das galiläische Meer, das auch See von Tiberias heißt. Und es zog ihm viel Volk nach, weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken tat. Jesus aber ging auf einen Berg und setzte sich dort mit seinen Jüngern. Es war aber kurz vor dem Passa, dem Fest der Juden. Da hob Jesus seine Augen auf und sieht, dass viel Volk zu ihm kommt, und spricht zu Philippus: Wo kaufen wir Brot, damit diese zu essen haben? Das sagte er aber, um ihn zu prüfen; denn er wusste wohl, was er tun wollte. Philippus antwortete ihm: für zweihundert Silber Groschen ist nicht genug für sie, dass jeder ein wenig bekomme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder des Simon Petrus: Es ist ein Kind hier, das hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische, aber was ist das für so viele? Jesus aber sprach: Lasst die Leute sich lagern. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich etwa fünftausend Männer. Jesus aber nahm die Brote, dankte und gab sie denen die sich gelagert hatten; desgleichen auch von den Fischen, soviel sie wollten. Als sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrigen Brocken, die denen übrigblieben, die gespeist worden waren. Als nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus tat, sprachen sie: das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Als Jesus nun merkte, dass sie kommen würden und ihn ergreifen, um ihn zum König zu machen, entwich er wieder auf den Berg, er selbst allein. Johannes 6,1–15

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
Es ist der See Genezareth, das Ostufer mit seinen Bergen, es ist die Zeit vor dem Passahfest, vor einer der Pilgerreisen Jesu nach Jerusalem. 5000 Männer wurden gesättigt. Dort wo sich die Menschen niederlassen sollten, gab es viel Gras. Diese Details sind vielleicht unnötig, um die Geschichte der Speisung der Fünftausend aus dem Johannes-evangelium zu verstehen. Sie sind aber nötig, um unser Mitgefühl zu stärken. Als Leser und Hörer dieser Geschichte können wir uns leichter in das Geschehen hineinversetzen. Dem Evangelisten ist es wichtig, dass wir uns dabei angesprochen fühlen und wissen, Jesus sättigt zuerst den

Leib und bereitet ihn für den Empfang der geistlichen Nahrung vor. Jesus weiß, welches die primären Bedürfnisse des Menschen sind und erfüllt sie auch. Er beginnt nicht mit einer Predigt, weil er weiß, dass die Menschen zuerst Nahrung für den Leib brauchen, bevor sie Nahrung für die Seele aufnehmen können.

Wie ein guter Hausvater kümmert sich Jesus um die Leute. So bekommt die Wundererzählung eine besondere, doppelte Bedeutung. In der Erzählabsicht des Evangelisten ist sie ein wichtiges Zeugnis für die Vollmacht Jesu und wird zu einem über sich selbst

hinausweisenden Zeichen. Im Erzählten selbst jedoch ist in erster Linie ein fürsorglicher Menschenfreund präsent, der sich zuallererst um das Notwendige und Alltägliche kümmert, einfach darum, dass Hungernde satt werden.

„Der Mensch lebt nicht von Brot allein...“ sagen wir oft, ohne ernst zu nehmen, was dabei ausgesagt wird.

Nicht allein vom Brot leben, heißt aber zuerst einmal: vom Brot leben. Und – vom Brot leben lassen ...

Leben und leben lassen. Satt werden und satt machen. Die Botschaft hören wir wohl ... Fünftausend speisen, Frauen und Kinder nach antiker Zählweise gar nicht mitgerechnet! Und wie viele sind jetzt, während ich diesen Satz aufschreibe, schon wieder weltweit verhungert? Wie ist es möglich, dass mancherorts Menschen nicht einmal das Notwendige zum Überleben haben, während in anderen Ländern über Verschwendung gesprochen wird. Im Wohlstand die einen – ohne Überlebenschance die anderen. In vielen Ländern Europas werden 30% - 40% der Lebensmittel weggeworfen, weil sie den ästhetischen Vorschriften nicht entsprechen, weil sie für die Augen der Kunden nicht attraktiv genug sind, um gekauft zu werden. Wir reden nicht von verdorbenen Lebensmitteln, die nicht mehr genießbar sind. Wir reden von nicht schön frisch aussehendem Gemüse. Es gibt genug für alle und Jesus zeigt, dass es sogar alles im Überfluss gibt, nicht nur

so, dass gerade alle nur satt werden. So reich sind wir und unsere Erde beschenkt. Weltweit wird genügend Nahrung für alle Menschen produziert - trotzdem gibt es immer wieder Ernährungsengpässe und Hungerkatastrophen. Zwei Milliarden Menschen leiden an Hunger oder Mangelernährung.

Zwischen Überforderung und Ermüdung stehen wir als Hörende des Evangeliums, dem wir folgen sollen. Darum brauchen wir neben dem Brot für uns und andere auch das zweite: Worte „aus dem Munde Gottes“. Er soll uns persönlich zur lebensrettenden Nahrung werden, durch seine Selbsthingabe.

Zur Zeit der Entstehung des Johannes-evangeliums, gab es ja bereits Gemeinden, die das Abendmahl feierten. Und die haben die Erzählung von der Speisung der Fünftausend auf dem Hintergrund dieser Erfahrung verstanden. Im Text selber wird angedeutet, dass es in der Nähe Jesu um mehr geht als das bloße Überleben. Die Leute werden nicht nur gerade mal satt, es gibt Brot in Hülle und Fülle, so dass sogar noch viel übrig bleibt. Im Abendmahl wird diese Verheißung zum konkreten Zeichen, zur Nahrung für die Fünftausend, aber nicht nur für sie. Nahrung für das ewige Leben. Jesus soll eben nicht als Wunder wirkender Magier auftreten, der seine Anhänger nur kurzfristig sättigt. In Fülle beschenkt werden, heißt hier: Schon jetzt ewiges Leben „haben“ und dann einmal „leben für immer“

Aus unserem Gemeindeleben

Von Königen, Ritterburgen und Dinosauriern

Pfarrer Peter Demuth

Der Gemeindeausflug der Honterusgemeinde 2015 bot den ca. 60 Teilnehmern viele Überraschungen und unerwartete Erlebnisse.

Bei wunderschönem Juniwetter fuhr unsere Gruppe zunächst nach Sinaia und besuchte dort das Schloss Peleş. Die unglaublich vielen Besuchergruppen von Schülern bis zu asiatischen Touristen konnten die Spannung und Aufmerksamkeit unserer Gruppe nicht stören. Für viele war es ein weiterer Besuch im Schloss Peleş, welches sie schon seit längerem nicht mehr gesehen hatten, für andere war es der erste Besuch überhaupt. Die schön und prachtvoll geschmückten Räume, die Holzschnitzereien und die kostbaren Gegenstände ließen die Teilnehmer sprachlos an die Königspracht vergangener Zeit denken und etwas von

verloren? Schon die Ankunft am Fuße der Rosenbauer Burg brachte Staunen und Verwunderung. "So viele Menschen, Großraumbusse, Autos und Schüler habe ich noch nie in Rosenau gesehen." Beim Mittagessen breitete sich dann die aufklärende Nachricht aus: "Am nächsten Tag wird der Dinosaurierpark eingeweiht". Ein Freiraumpark mit Dinosauriermodellen. Dieser konnte unsere Gruppe aber nicht davon abbringen, doch die Rosenauer Bauernburg zu besichtigen.

Anschließend zog sich unsere Gruppe hinter die gewohnten Schutzmauern einer unserer Kirchenburgen zurück. In Wolkendorf führte Pfarrer Uwe Seidner unsere Gruppe durch die geschichtlichen Ereignisse der Wolkendorfer Kirchengemeinde und bei Kaffee und selbstgebackenem Baumstriezel erfuhren

dem erahnen, was auch in der Bibel über König Salomon berichtet wird.

Vom prachtvollen Schloss zur bescheiden eingerichteten Bauernburg Rosenau ließ unsere Gruppe eine Frage nicht los: Was haben nur Dinosaurier in dieser Landschaft



die Teilnehmer, was die Kirchengemeinde Wolkendorf heute beschäftigt und welches ihre Situation ist.

Mit einem geistlichen Wort und Reisesegen ging es dann am frühen Abend wieder müde und erschöpft nach dem ereignisreichen Tag zurück nach Kronstadt.



Die Arbeit der Helferinnen soll gestärkt werden!

Pfarrerin Adriana Florea

„... und sie waren täglich beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk“ – Apostelgeschichte 2,46–47

Dankbar blicken wir auf die Arbeit der Helferinnen in unserer Gemeinde zurück und merken, wie wertvoll ihr Einsatz in der Gemeinde war. Diese Gruppe der Frauen, ehemals „Zehntfrauen“ genannt, erreichen durch ihre Besuche die meisten Gemeindeglieder in unserer Gemeinde.

Sie kennen ihre Situation, ihre Probleme und ihre Freuden.

Deswegen wollen wir diese Arbeit auch weiterhin unterstützen und ausbauen, damit sie weiterhin auch mehr Frucht bringt.

Hiermit wollen wir auch eine Einladung für den 21. September, 15 Uhr, in den Gemeinderaum an all diejenigen aussprechen, die Interesse hätten, Teil dieser Gruppe zu werden und als Helferin in der Gemeinde tätig zu sein. Melden Sie sich, bitte, im Pfarramt oder direkt bei Pfarrerin Adriana Florea.

Die letzten deutschen Bürgermeister und ihre Grabstätten am Innerstädtischen Evangelischen Friedhof

Peter Simon

Etwa ein Jahrzehnt nach dem Anschluss Siebenbürgens an Ungarn und dem österreich-ungarischen Ausgleich von 1866 wurde in Ungarn eine Verwaltungsreform durchgeführt und durch diese das bisherige Gebiet der Sächsischen Nationsuniversität aufgelöst und den neu gebildeten ungarischen Komitaten einverleibt. Innerhalb des Komitates Kronstadt erhielt auch die Stadt Kronstadt eine neue Verwaltungsstruktur, an deren Spitze ein Bürgermeister stand. Diese städtische Verwaltung war bis zum Ende des Ersten Weltkriegs gültig, als Siebenbürgen mit Rumänien vereinigt wurde.

Einen Einschnitt in diese Zeit bildete die Besetzung Kronstadts vom 29. August - 5. Oktober 1916 durch rumänische Truppen, deren Kommandant einen rumänischen Bürgermeister, Dr. Gheorghe Baiulescu, ernannte, der beim Rückzug der rumänischen Truppen Kronstadt verließ.

Die nachfolgenden kurzen Lebensbeschreibungen wurden aus dem Buch "Die Beamten der Stadt Kronstadt" von Friedrich Stenner übernommen, dem Beiheft zu dem VII. Band der „Quellen zur Geschichte Kronstadts“. Die Portrait-Fotos wurden dem Album von Friedrich Stenner entnommen, das er zusammengestellt hatte, nachdem er in den Ruhestand

getreten war und das heute im Staatsarchiv zu finden ist. Alle diese Bürgermeister waren evangelisch und haben auch innerhalb der Honterusgemeinde eine bedeutende Rolle gespielt. Sie waren gewählte Vertreter in der Gemeindevertretung oder Presbyter. Etliche von ihnen waren Kuratoren in der Gemeinde oder im Bezirk.



Johann Gött

(Geboren am 10. 12. 1810 in Wehrheim bei Frankfurt a.M., gestorben 17. 10. 1888 in Kronstadt) Er kam 1832 als Buchdrucker nach Kronstadt, erlangte am

22. April 1835 das Bürgerrecht, wurde im Jahr 1851 zum Mitglied der Stadtvertretung, am 24. Juli 1871 zum Orator gewählt und am 26. Oktober 1876 als Bürgermeister ernannt. Er erhielt für seine verschiedenen Verdienste das Ritterkreuz des Franz Josef Ordens am 12. September 1876. In den 1860 1870-er Jahren war er Präsident der Handels- und Gewerbekammer.



Seit 1856 war Johann Gött Mitglied des Presbyteriums der evangelischen Stadtpfarrgemeinde von Kronstadt und viele Jahre lang Kirchenvater. Mit dem Stadtpfarrer Samuel Schiel (1858-1881) bildete Gött ein Zweigespann, „von dem alle wichtigen Unternehmungen und bedeutungsvollen Geschehnisse örtlicher und nationaler Art ausgingen oder mit ihrer Beihilfe tatkräftige Durchführung fanden“.

Sein Grab ist am evangelischen Friedhof Innere Stadt in der Reihe 8 links Grab 22.



Franz Brenner von Brennerberg
(Geboren am 16. 04. 1833 in Klausenburg, gestorben am 29. 03. 1900 in Kronstadt)

Er absolvierte 1850

das evangelische Gymnasium in Kronstadt, trat am 5. Dezember 1854 als Magistratsakzessist beim Kronstädter Magistrat ein, wurde am 1. Juni 1861 Sekretär und am 16. Februar 1867 zum Senator gewählt; Landtagsabgeordneter in den Jahren 1863 bis 1866, am 2. August 1876 zum provisorischen Polizeidirektor ernannt, am 25. Juni 1878 zum Stadthauptmann, und am 19. November 1879 zum Bürgermeister gewählt, welche Stelle er bis zu seiner, am 28. Mai 1896 erfolgten Pensionierung bekleidete. Seinem Nachruf aus der Kronstädter Zeitung entnehmen wir: „Brennerberg hatte die Freude, die Arbeit, mit der er als junger

Sekretär im Jahre 1854 begonnen, die Ausscheidung der Wälder und Weiden an die früher untertänigen Ortschaften, kurz vor seinem Austritte aus dem städtischen Dienst wesentlich durch rastlose und hingebungsvolle Arbeit beendet und glücklich gelöst zu sehen“. Ebenso große Freude war es für ihn, die bekannte Violinkünstlerin Irene von Brennerberg, die Frau seines Sohnes und Tochter des Zeidner Pfarrers Josef Duck, zu europäischem Ruhme gelangen zu sehen. Er wurde im evangelischen Friedhof Innere Stadt in der Gruft B 8 beerdigt.



Karl Jacobi

(Geboren am 19. 01. 1834, gestorben am 13. 01. 1906 in Kronstadt) Er absolvierte 1855 das evangelische Gymnasium in Kronstadt und 1859 die Rechtsakademie

in Hermannstadt, trat am 12. Oktober 1859 als Aktuar beim Magistrat ein, wurde am 1. Juni 1861 als Sekretär der Polizei zugewiesen und am 1. Juni 1863 zum Präsidial-Sekretär ernannt. In der Folge war er noch Kommunitäts-Aktuar, Referent in Strafsachen und Expeditisleiter, am 19. Februar 1868 wurde er Waisen-Kassa-Kassier und am 23. Dezember 1874 zum Waisen-Amtsleiter ernannt, am 29. November 1879 zum Magistrats-Rat und endlich am 15. Juli 1896 zum Bürgermeister gewählt und ging als solcher am 20. Juli 1898 in Pension.

Er wurde im evangelischen Friedhof Innere Stadt in der Gruft B 2a beerdigt.



Franz Hiemesch
(Geboren am 15. 12. 1850, gestorben am 4. 04. 1911 in Kronstadt) Er absolvierte das Gymnasium in Schäßburg und seine juridischen Studien in Hermannstadt,

Leipzig und Klausenburg und wurde 1875 Advokatur-Konzipient. Am 3. Juni 1878 wurde er zum städtischen Wirtschaftsadjunkten ernannt, am 24. Juni 1884 zum Oberstadthauptmann und am 17. Oktober 1898 zum Bürgermeister gewählt. Für seine Verdienste wurde ihm 1907 der Franz Josefs Orden und 1908 der Titel „königlicher Rat“ verliehen.

Bereits an seinem Todestag erschien in der Kronstädter Zeitung ein Nachruf, der seine Erfolge wie z.B. die Kanalisation, Neupflasterung der Stadt, ein neues städtische Gaswerk, und Erweiterung der Hochquellenwasserleitung rühmte. „Allein seine Tätigkeit hat sich nicht bloß auf die städtische Verwaltung erstreckt. Auch an den kirchlichen Angelegenheiten hat er hervorragenden Anteil genommen als



Presbyter, Bezirkskirchenkurator und Mitglied des Landeskonsistorium. Überall ist sein Wirken voll anerkannt worden“. Sein Grab ist am evangelischen Friedhof Innere Stadt in der Reihe 11 links Grab 24.



Dr. Karl Ernst Schnell

(Geboren am 30. 01. 1866, gestorben am 21. 04. 1939 in Kronstadt) Er absolvierte 1884 das Honterusgymnasium, studierte Rechts- und

Staatswissenschaften an den Universitäten in Graz und Budapest, war dann Advokatur-Kandidat, legte seine Rigorosen und das Doktorat an der Klausenburger Universität ab und erlangte am 27. November 1897 sein Doktor-Diplom für Rechtswissenschaften. Im Juni 1901 legte er die Advokaten-Prüfung in Marosvasarhely ab. Von der Stadtverwaltung zum Bürgermeister gewählt, trat er seinen Dienst als solcher am 10. Juli 1911 an.

Seine Amtszeit als Bürgermeister wurde kurz vom 29.08.1916 bis zum 08.10.1916 von Dr. Gheorghe Baiulescu unterbrochen. Dessen Grab ist im orthodoxen Friedhof Groaveri.

Sein Vorgänger, Franz Hiemesch, war am 4. April 1911 nach kurzer Krankheit plötzlich gestorben. In seiner Qualität als Obmann des Kreis Ausschusses hielt Schnell die Trauerrede.

Im Jahre 1898 gelegentlich der Honterusjubiläumjahre hatte der junge, leider früh verstorbene, hochbegabte Maler Fritz Schullerus in einem Saale des evangelischen Gymnasiums ein Bild ausgestellt, das den bedeutungsvollen historischen Augenblick darstellt, da die neugewählten Hundertmänner Kronstadts ihren Amtseid, nicht wie bisher auf die heilige Schrift, sondern auf das Reformationsbüchlein Honterus`

ablegten. Das Stadtmagistrat erwarb auf Schnells Betreiben dieses Bild käuflich, um es im Rathaussaal auszustellen, nämlich dort, wo sich die Schwurszene abgespielt hatte. Auch auf Schnells Betreiben überließ das Stadtmagistrat im Jahre 1925 das Bild der Stadtpfarrgemeinde als Geschenk.

Er wurde im evangelischen Friedhof Innere Stadt in der Gruft B 38 beerdigt.

Neue Beleuchtung am Dachboden der Schwarzen Kirche

Die Beleuchtung am Dachboden der Schwarzen Kirche wurde in der Zeitspanne September 2014 bis Mai 2015 modernisiert. Die Gesamtkosten der Reparaturarbeiten betragen 25.139,30 Lei. Die Arbeiten wurden von Herrn Claudiu Râmboi durchgeführt.

Die alte Stromleitung war nur im Grundstock des Dachbodens vorhanden und an manchen Stellen war die Leitung mangelhaft und es bestand Brandgefahr.

Jetzt sind alle vier Etagen des Dachbodens der Schwarzen Kirche beleuchtet



worden, so dass man das Dach wann immer warten und z.B. kaputte Ziegeln ersetzen kann.

Auch Steckdosen für Werkzeuge im Falle von Reparaturarbeiten sind vorhanden. Durch das Einbauen der Beleuchtung ist eine schöne Perspektive entstanden, so kam der Dachboden noch nie zur Geltung.



Einige technische Daten: Der Höhenunterschied der Dachböden beträgt 22,59 m im unteren Dachboden und 38,23 m im letzten Dachboden. Über dem Chor gibt es nur zwei Etagen.

Konfirmation 2015



Herzlichen Glückwunsch zur Konfirmation für: Ana-Teodora Badea-Calițoiu, Werner Braun, Edmund-Michael Dumitrovici, Irina Muntean, Oliver Neagu, Alexandra Niculescu, Andreea Ioana Nösner, Christian Robert Nösner, Daria Ștefan, Răzvan Teodorescu und Octavian Mihai Tuturea. In der Mitte: Pfarrer Martin Meyer

Reformationsjubiläum 2017 mit Kirchentag

Frank-Thomas Ziegler

Am 30. September 2017 wird in Kronstadt ein evangelischer Kirchentag stattfinden. Anlass dafür ist das 500-jährige Reformationsjubiläum. Dies beschlossen die Leitungen der Evangelischen Kirche A.B. Kronstadt und der Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien im März des Jahres. Im Zentrum des Kirchentages werden aktuelle Dimensionen des reformatorischen Erbes in Rumänien stehen. Ein besonderes Gewicht liegt auf konkreten Identitäts- und Zukunftsfragen der Gemeinden der Evangelischen Kirche A.B., aber auch auf aktuellen Chancen

des Austauschs und des Miteinanders in der spezifischen Situation des plurikonfessionellen Rumänien. Es wird danach gefragt, was heute, jenseits von Geschichte und Tradition, für das Evangelisch-Sein konstitutiv ist. Die Evangelische Kirche A.B. Kronstadt hofft, mit ihrer lebendigen Glaubens-, Musik- und Kunsttradition zum Gelingen des Kirchentags beizutragen. Im Rahmen einer Zusammenkunft wurde am 10. Juni in Hermannstadt eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die sich mit der Erstellung eines Detailkonzepts befassen wird.

500 de ani de la Reforma lui Martin Luther

În data de 30 septembrie 2017 se va desfășura la Brașov Ziua Bisericii Evanghelice prilejuită de împlinirea a 500 de ani de la Reforma lui Martin Luther. Sărbătoarea a fost stabilită de conducerea Bisericii Evanghelice C.A. – Parohia Brașov și a Bisericii Evanghelice C.A. din România în luna martie a acestui an. În centrul atenției se vor afla dimensiunile actuale ale moștenirii evanghelice luterane în România; o atenție deosebită va fi acordată problemelor concrete privind identitatea confesională și viitorul parohiilor Bisericii Evanghelice C.A., însă în egală măsură și șanselor unui schimb

de idei și conviețuirii în contextul specific al unei Români multiconfesionale. Se va căuta un răspuns la întrebarea privind esența constitutivă a confesiunii evanghelice luterane în ziua de azi, dincolo de istorie și tradiție. Biserica Evanghelică C.A. – Parohia Brașov nutrește speranța că tradițiile ei vii de credință, muzică și artă vor contribui la reușita acestui eveniment. În cadrul unei întâlniri recente la Sibiu a fost înființat un grup de lucru care se va ocupa de elaborarea programului detaliat.

(Traducere Ioana Constantin)

Beerdigungen

Maria Rauh 83 Jahre alt

verstorben: 6.04.2015

beerdigt: 8.04.2015

Erika Rosstauscher 78 Jahre alt

verstorben: 21.04.2015

beerdigt: 24.04.2015

Anna Heidenfelder geb. Binder 89 Jahre alt

verstorben: 2.05.2015

beerdigt: 5.05.2015

Martha Boltres geb. Hill 88 Jahre alt

verstorben: 16.05.2015

beerdigt: 19.05.2015

Michael Schmidt 77 Jahre alt

verstorben: 31.05.2015

beerdigt: 3.06.2015

Marieta Sofia Negru 61 Jahre alt

verstorben: 8.06.2015

beerdigt: 11.06.2015

Gustav Racoți 80 Jahre alt

verstorben: 19.06.2015

beerdigt: 21.06.2015

Ada Ruth Nussbächer geb. Schiel

77 Jahre alt

verstorben: 21.06.2015

beerdigt: 23.06.2015

Liviu Aurel Deac 58 Jahre alt

verstorben: 20.07.2015

beerdigt: 23.07.2015

Helene Theodor 91 Jahre alt

verstorben: 26.07.2015

beerdigt: 27.07.2015

Hella Helm geb. Janesch 77 Jahre alt

verstorben: 27.07.2015

beerdigt: 30.07.2015

Trauungen

Reinhold Andreas Schuller, evangelisch, Croupier, 35 Jahre alt und Raluca Cristina geb.

Livanis, orthodox, Croupier, 30 Jahre alt

Eugen Neaga, orthodox, Dipl.Ingenieur, 30 Jahre alt und Heidemarie geb. Laurenzi,

evangelisch, Software Tester, 31 Jahre alt

Ernst Walter Hübner, evangelisch, Techniker, 50 Jahre alt und Dana Maria geb. Orban,

orthodox, Hausfrau, 39 Jahre alt

Geburtstage

September

18.09. Elfriede Stoica 93 Jahre

21.09. Hilde Eberlein 95 Jahre

21.09. Ilse Moșoiu 90 Jahre

Oktober

1.10. Hermine Hajdu 75 Jahre

3.10. Regine Simon 91 Jahre

5.10. Arnulf Einschenk 75 Jahre

6.10. Erna Stetzky 93 Jahre

9.10. Rita Isfan 85 Jahre

15.10. Hella Irimie 85 Jahre

18.10. Ella Șerban 80 Jahre

26.10. Erika Popescu 80 Jahre

31.10. Ianos Csorik 70 Jahre

31.10. Ingeborg Filipescu 80 Jahre

November

8.11. Maria Blum 75 Jahre

9.11. Hedwig Poplăcinel 93 Jahre

16.11. Constanța Oros 85 Jahre

30.11. Felicitas Losneanu 70 Jahre

Dezember

1.12. Dora Niesner 98 Jahre

4.12. Mariana Șerbănoiu 70 Jahre

6.12. Ilse Horvath 95 Jahre

19.12. Helmut Porr 75 Jahre

25.12. Ilse Tofan 75 Jahre

Taufen

Sascha Micu

geboren: 15.12.2014

getauft: 10.05.2015

Sophie Schuller

geboren: 31.01.2015

getauft: 13.06.2015

Christopher Simon

geboren: 7.03.2015

getauft: 12.07.2015

Wahlen in der Honterusgemeinde im November

Liebe Gemeindeglieder, wir laden Sie jetzt schon herzlich ein, sich voraussichtlich am 8. November (der Termin wird noch bestätigt) an den kirchlichen Wahlen unserer Gemeinde zu beteiligen. Es werden 12 Plätze in der Gemeindevertretung frei. Dafür suchen wir engagierte Gemeindemitglieder, die bereit sind, Verantwortung in der Honterusgemeinde zu übernehmen. Wir bitten Sie anhand des beiliegenden Formulars, Kandidaten für dieses Amt vorzuschlagen.

Wer darf kandidieren? Alle Mitglieder der Honterusgemeinde ab dem 21. Lebensjahr, die ihren Verpflichtungen der Gemeinde gegenüber nachgekommen sind.

Wer soll vorgeschlagen werden? Überlegen Sie selbst: Im Augsburgischen Bekenntnis, das unserer Kirche zugrunde liegt, werden die Mitglieder als 'Gemeinschaft der Gläubigen' definiert, in welcher das Evangelium rein gepredigt und die Sakramente gemäß des Evangeliums dargereicht werden. (Lesen Sie in unserem Gesangbuch, Seite 645)

Wie leben wir heute Gemeinschaft der Gläubigen? Wo und wann spricht mich Gottes Wort in der Honterusgemeinde an? Welche Angebote der Gemeinde helfen mir im Glauben? Diese Fragen beschäftigen uns zunehmend, weil die Beteiligung an den regelmäßigen Gottesdiensten abnimmt und wir für Kinder und Eltern neue Formen der Gemeinschaft, der Vermittlung unseres Glaubens und seiner Stärkung suchen. Solche Fragen sollen auch in der Gemeindevertretung besprochen werden. Sie entscheidet letztlich über den Weg der Honterusgemeinde in die Zukunft.

Bis wann sollen die Vorschläge im Stadtpfarramt abgegeben werden? So schnell wie möglich, aber nicht später als 30. September, damit wir noch Zeit haben, der Gemeinde die Kandidaten vorzustellen.

Alle Vorschläge von Kandidaten für die Gemeindevertretung werden vom Kandidationsausschuss des Presbyteriums geprüft. Folgende Personen sind schon Mitglieder der Gemeindevertretung und sollen deshalb für diese Wahl nicht vorgeschlagen werden: Senta Arvay, Wolfgang Wittstock, Ioana Cristina Plajer, Arnulf Einschenk, Ortwin Hellmann, Edith Schlandt, Dieter Drotleff, Helmut Wagner, Andreas Philippi, Dieter Simon, Gundel Einschenk, Peter Mrass.

Mit Grüßen und Segenswünschen, Ihr Stadtpfarrer Christian Plajer

WICHTIG:

Bitte untenstehendes Formular abtrennen und im Kassa-Amt der Gemeinde bis zum 30. September 2015 abgeben!

Formular für die Anmeldung von Kandidaten für die Wahl in die Gemeindevertretung im November 2015

Unterzeichnete/r (Vorname) _____

(Nachname) _____, wohnhaft in

_____ (Adresse) _____

schlage hiermit Frau/Herrn (Vorname) _____

(Nachname) _____, wohnhaft in

_____ (Adresse) _____

_____ Telefonnummer _____

zur Kandidatur für die Wahl in die Gemeindevertretung vor. Ich habe mit dieser Person darüber gesprochen, dass ich sie als Kandidat/in vorschlage.

Kronstadt, den (Datum) _____

(Unterschrift)

Kinder- und Jugendarbeit

Jungscharlager in Techirghiol 20.06. – 27.06.2015

Pfarrerin Adriana Florea

Miteinander feiern. Gemeinsam durch das Kirchenjahr. Unter diesem Thema stand das Ferienlager aus Techirghiol. Zwischen dem 20. und 27. Juni fand in diesem Jahr das Ferienlager aus Techirghiol organisiert von Pfarrer Martin Meyer statt. In einer Woche haben die Leiter und die 39 Kinder gemeinsam Advent, Weihnachten, Passion, Karfreitag, Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten, Erntedank und Martinsfest gefeiert. Dazu wurde jeweils das Traditionelle gebastelt: Strohsterne, Plätzchen, Laternen, Ostereier wurden gefärbt und Körbchen dafür gebastelt.

Kleingruppen an, wo auch schon das Thema des Tages angedeutet wurde. Ein fester Programmpunkt in unserem Tagesablauf waren die Besuche am Meer, die den Kindern sehr viel Spaß gemacht haben.

Ich glaube, die Kinder werden ab jetzt zu Hause jedes Fest des Kirchenjahres bewusster feiern und die schönen Erinnerungen aus Techirghiol im Sinn behalten.

Jeden Tag haben wir ein neues Fest gefeiert und die dazu gehörende Bibelgeschichte gelesen und in einer Bibelarbeit intensiver besprochen. Der Tag fing immer mit einem Morgengebet in den



Jungscharlager und Teenecamp in Rosenau Pfarrer Peter Demuth

Mit Paulus unterwegs, im Zirkus oder auf einem Kreuzfahrtschiff, Hauptsache ist das Ziel. Das Jugendwerk der Evangelischen Kirche in Rumänien organisiert jedes Jahr ein Jungscharlager und ein Teenecamp in Rosenau. Ziel ist es, Kinder und Jugendliche aus vielen verschiedenen Gemeinden unserer Landeskirche zusammen zu bringen, ihnen eine abenteuerliche und unvergessliche Woche zu bieten und Raum zu schaffen, um christlichen Glauben zu erfahren und zu erleben. Unsere Gemeinde hat in diesem Jahr, außer dem eigenen Sommerlager unter der Leitung von Pfarrer Martin Meyer, auch entscheidend zum guten Gelingen dieser Lager beitragen können.

Zeltlager bemühen und es ihnen ein Herzensanliegen ist, wenn möglich auch selbst dabei zu sein. Unsere Jugendgruppe hat, wie seit langem nicht mehr, den großen Teil der Mitarbeiter ausgemacht. Dazu sind auch viele Teilnehmer aus Kronstadt angereist. Kinder und Jugendliche unserer Gemeinde und Schüler der Honterusschule.

Paulus schreibt im Römerbrief, "Der Glaube kommt vom Hören auf die Botschaft und der Verkündung aus dem Worte Christe"(Römer 10,17), damit diese Frohe Botschaft unsere Herzen und Sinne erreichen, bedarf es solcher Angebote.

Es ist erfreulich, dass sich so viele ehrenamtliche Jugendliche und Erwachsene unserer Gemeinde um das gute Gelingen dieser



Viel Nutella, Puppenspiel und Gruppenleben Eine Woche Regenbogenstraße

Maria Kohlenberg

Wenn Jugendliche jeden Tag (mehrfach) Nutella essen, wenn sie Puppen eine Stimme verleihen, wenn sie sich bei der Aussprache der deutschen Sprache („Dunstabzugshaube“) ab und zu die Zunge brechen, wenn sie Wasser von Zeltdächern schubsen, gemeinsam singen, kochen, beten und von Gott erzählen, dann sind sie in dem Projekt *Regenbogenstraße* auf dem Campingplatz in Zempin/Usedom.

Am Samstag, dem 18. Juli, starten wir mitten in der Nacht. Wir, das sind Pfarrer Martin Meyer, acht Jugendliche der Kinderstunden, Zsuzsanna Bartók (sie wird ab Herbst Religionsunterricht geben) und ich, in den letzten Zügen meines Praktikums in der Gemeinde. In Zempin auf Usedom zelten wir nun auf einem Campingplatz und wollen Programm für die Kinder dort anbieten. Das Programm der kommenden Tage sieht dann so aus: Um 6:45 Uhr machen sich die ersten zum Brötchenholen auf – das dauert insgesamt 45 Minuten, die anderen decken derweil den Tisch, kochen Tee. Vor dem Essen erklärt Pfarrer Meyer die biblische Geschichte, um die sich am jeweiligen Tag das Puppenspiel drehen soll und wir beten. Frühstück. Immer mit dabei: Nutella. Während Pfarrer Meyer, ein paar Helferchen und ich nun die Kulisse und Tontechnik aufbauen, gehen andere nochmal ihre Texte durch und räumen

den Tisch ab. Dann ist Probe. Vier Jugendliche spielen die Puppencharaktere Rudi (frech), Rosalinde (Schönheits-Queen), Zottellotte (abenteuerlustig) und Ludewig (Erfinder) und machen mit mir Soundcheck. Sie proben die Position am Kulissen-„Zaun“ (deswegen auch „Zoundcheck“ genannt) und üben die Mundbewegungen der Puppe. Von halb elf bis zwölf ist dann Programm: Begrüßung, Spiel, Singen, Gebet und dann das Puppenspiel mit und für die Kinder des Campingplatzes. Die vier Charaktere in der *Regenbogenstraße* erleben aufregende Geschichten miteinander, die Kinder schauen gespannt zu. Gegen Ende jedes Spiels kommt der Onkel Mostrich alias Pfarrer Meyer vorbei und hat „ganz zufällig“ eine biblische Geschichte zum Thema dabei. Die Kinder erfahren so von Jesus Wort und Tat. Abschließend wird gebastelt. Während dann einige von uns abbauen, kochen die anderen und machen den Abwasch vom Frühstück. Vor dem Essen wird ein Tischkanon gesungen, danach Abwasch und Mittagspause. Ob es nun eine kurze Shopping-Wanderung ins nahegelegene Dorf Zinnowitz, ein ausgiebiger Mittagsschlaf im Zelt oder eine Stunde am Strand ist, es wird nicht langweilig. Bevor wir eine Stunde mit den Kindern spielen, gibt es Kaffee, Tee und Brötchen vom Frühstück. Immer mit dabei: Nutella. Nach der Spielstunde mit den Kindern werden das Puppenspiel für

den nächsten Tag geübt, Bastelarbeit und Requisiten vorbereitet. Es folgt die Vorlesestunde für große und kleine Kinder am Strand. Nach dem gemeinsamen Abendbrot, das von Liedern und Gebet (und Nutella) umrahmt wird, ist Freizeit. Schon nach ein paar Tagen jedoch entstehen liebevolle Diskussionen zwischen Pfarrer und Jugendlichen, wann man denn nun ins Bett gehen sollte. Am Ende sind aber alle glücklich und zufrieden. Am letzten Tag, Samstag, machen wir eine Fahrradtour ins 25 km entfernte Ahlbeck. Ein schönes Ende einer tollen Fahrt.

Ich lüge nicht, wenn ich sage, dieses Projekt war für alle Beteiligten in jeder Hinsicht lehrreich. Es geht um viel mehr, als Kindern spielerisch biblische Geschichten nahezubringen. Für uns alle hieß es plötzlich, neun Tage lang in einer Gruppe zu leben und zu arbeiten. Gemeinsame Organisation des Alltags,

Rücksicht nehmen, Absprachen treffen, Strategien entwickeln. Für die Jugendlichen aus Kronstadt waren es – zum Teil erstmals – Erfahrungen in einem fremden Land mit der deutschen Sprache, die dort dann doch ein wenig anders klingt. Es ging darum, vom eigenen Glauben zu berichten, gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen, mit Kindern zu arbeiten. Der Glaube erhielt bei alledem eine ganz neue Präsenz, die sich wie ein roter Faden durch den ganzen Tag zog. Jede Nacht im Zelt schlafen, rund um die Uhr draußen, dem Wetter ausgesetzt sein, mitten im Platzregen stehen und die Einrichtungen retten – das sind Erfahrungen, die es wert sind, sie zu machen. Die *Regenbogenstraße* ist ein tolles Projekt, das unbedingt weiter bestehen bleiben sollte und für das wir alle dankbar sind.



Kirchenmusik

Kirchenmusik und Gemeindeleben Mein Praktikum in der Honterusgemeinde

Maria Kohlenberg

Als ich nach Kronstadt kam, war es Anfang Oktober 2014. Ich hatte mich direkt nach meinem Abitur entschlossen, ein Jahr im Ausland zu verbringen. Dass es Rumänien wurde, lag an meiner Neugier für absolut Fremdes. Ich begann also den Freiwilligendienst in einer rumänischen Organisation im Rahmen des *Europäischen Freiwilligendienstes*. Ganz abrupt musste ich dieses Projekt jedoch im Januar 2015 verlassen. Plötzlich stand ich vor dem Nichts, wusste gar nicht, was als nächstes kommen sollte.

„Was machen Sie denn sonst so in Ihrer Freizeit?“ Liliana Şelaru und Stadtpfarrer Christian Plajer blickten mich fragend an. „Ich mache Musik – Klavier, Gesang, Chorarbeit...“ „Na, dann werden sie doch Praktikantin im Bereich Kirchenmusik!“ Das ging schnell. Über die hiesige Freiwillige, einige Pfarrer und den Bachchor hatte man mitbekommen, dass ich quasi als „freie Freiwillige“ herumliefe und keine Pläne hatte. So kam es, dass ich im März 2015 mein Praktikum im Bereich Kirchenmusik in der Honterusgemeinde mit freundlicher Trägerschaft des Vereins Jonathan e.V./ Copiii Europei begann. Meine Arbeit, vornehmlich gemeinsam mit Steffen Schlandt, Inge Acker und Martin Meyer, bestand zum einen aus sämtlichen

kirchenmusikalischen Veranstaltungen. Das Passionsspiel am Karfreitag, die Konfirmation, der Sonntag Kantate, Stimmprobenleitung im (Jugend) Bachchor, Musica Barcensis und die Orgeleinweihung in Nußbach (siehe Bild) sind nur einige Beispiele. Ich freute mich, erstmals mit Kirchenmusik in Kontakt zu kommen. Zum Sommer hin begann ich, während der wöchentlichen Konzerte die Register der wundervollen Orgel in der Schwarzen Kirche zu ziehen und immer mehr über die siebenbürgisch-sächsische Kultur zu lernen, insbesondere natürlich im Bereich der Musik und des Gemeindelebens. Aber auch eine mehr theoretische Seite meiner Tätigkeiten gab es: Forschungen über den Kronstädter Theologen, Literaten und Komponisten Egon Hajek (1888-1963), das Erstellen von Liedblättern und Präsentationen mit den Übersetzungen der jeweiligen Veranstaltungen, das Arrangieren von Orchestersätzen und einiges mehr. Auch der Bereich der Jugend blieb mir nicht fern. Ich untermalte einige Kindergottesdienste musikalisch, gestaltete mit der Jugendgruppe einen Jugendgottesdienst mit Chor und fuhr im Juli mit einer Kinderstundengruppe und Pfr. Martin Meyer an die Ostsee.

Rückblickend kann ich sagen, dass fünf Monate Praktikum in der

Honterusgemeinde eine sehr spannende und zugleich bewegte Zeit waren – nicht nur wegen der Musik. Ich lernte, was es bedeutet, Mitglied der deutschen Minderheit in Rumänien zu sein, von deren Existenz ich vorher ja gar nichts wusste. Ich habe viel über die historischen Hintergründe, über Religion und kulturelle Unterschiede gelernt. Besonders überraschend war für mich die Tatsache, dass man diese Gemeinde nicht mit einer durchschnittlichen Gemeinde in Deutschland vergleichen kann. Es wird viel mehr gemacht, mit gut

50 hauptamtlichen Mitarbeitern/ Mitarbeiterinnen ist die Gemeinde fast schon ein Betrieb, in den sich Bereiche wie Öffentlichkeitsarbeit, Denkmalressort, Archiv und Immobilien wiederfinden. Das wird (neben der Tatsache, wer die Siebenbürger Sachsen überhaupt sind) eines der ersten Dinge sein, die ich erklären muss, wenn ich wieder in Deutschland bin. Eine spannende Sache!

Ich möchte mich sehr herzlich für die wunderbare Zeit hier bedanken.



Foto: Dieter Drotleff

Kindergarten

Sommerferien – Ferienprogramm

Ingrid Arvay

Traditionsgemäß gibt es in den langen Sommerferien Ferienangebote für Kinder und Jugendliche, als da wären Rüstzeiten, Kinderbibeltage, Jungschar- und Teeniefreizeiten, im Rahmen derer den Teilnehmern Gottes frohe Botschaft näher gebracht wird.

In diesem Jahr sollte so ein Ferienprogramm einmal speziell für Vorschulkinder angeboten werden. Der Evangelische Kindergarten in der Neugasse 23 in Kronstadt öffnete in den letzten beiden Juliwochen jeweils am Vormittag seine Pforten für die Kleinen. In der ersten Woche wurde Gott als Schöpfer des Himmels und der Erde bedacht, mittels passender Spiele, Lieder und Bibeltexte. In der zweiten Woche standen Bibeltexte über Gott den Vater und den Sohn im Mittelpunkt, dazu

Gleichnisse, die Jesus seine Jünger gelehrt hat - zum Beispiel dasjenige vom guten Hirten und vom verlorenen Groschen.

Der Dank gilt dem Presbyterium der Honterusgemeinde, das dieses Programm befürwortet hat und den engagierten Erzieherinnen! Ein besonderer Moment war auch der Abschied von Anne Metz aus Deutschland, die mit Freude und Schwung ein Jahr lang bei allen Kindergartenaktivitäten als Freiwillige mitgemacht hat. Danke! Wir werden sie vermissen, wünschen ihr aber gleichzeitig von Herzen Gottes Segen für ihr Studium und ihren weiteren Lebensweg! Hoffentlich gibt es ein Wiedersehen!



Ich packe meinen Rucksack und nehme mit...

Anne Metz

... ein prall gefülltes Tagebuch, Wissen, wie man mit Kindern umgeht, ein differenziertes Bild von Rumänien, viele neue Erfahrungen...

Nach einem Jahr Abschied zu nehmen, ist nicht leicht. Ich habe viel vom Gemeindeleben mitbekommen und auch vieles in diesem Land kennengelernt. Jetzt, wo es Zeit für mich ist, zurück nach Deutschland zu gehen, ist es eine gute Gelegenheit um einmal „Danke“ zu sagen. Ich bin sehr dankbar, dass ich hier arbeiten durfte und mit so wunderbaren Menschen eine tolle Zeit erleben konnte.

Mit den neuen Erfahrungen, die ich hier gemacht habe, ist es so, wie wenn ich einen Rucksack gepackt hätte. Aber nicht allein. Gerade habe ich das Gefühl, dass ich diesen „Erfahrungsrucksack“ zusammen mit ganz vielen anderen Menschen hier gepackt habe. Normalerweise, wenn ich auf eine Wanderung gehe, weiß ich genau, was ich einpacke. Auch jetzt weiß ich bei manchen Sachen, z.B. dem Schlafsack, dass ich den dabei habe. Aber vieles werde ich erst in ein paar Wochen, Monaten oder sogar Jahren wiederentdecken und brauchen. Vielen Dank allen, die mir geholfen haben „zu packen“.

In diesem Jahr habe ich vieles gelernt. Über mich, Rumänien und vieles mehr. Ich durfte die Gemeinde kennenlernen. Die Kinder und Mitarbeiter, die am Anfang lauter unbekannte Gesichter waren, sind nicht mehr fremd und auch auf Gemeindeveranstaltungen treffe ich viele bekannte Gesichter.

Ich danke Ihnen und Euch allen für diese schöne Zeit für mich hier in Rumänien,



Kunst- und Kulturgüter

Feierliche Vorstellung des Katalogs der liturgischen Gewänder der Schwarzen Kirche

Dr. Ágnes Ziegler

Im Juli 2008 gab es Anlass zu besonderer Freude: das Kuratorium der renommierten Abegg-Stiftung in Riggisberg und das Presbyterium der Honterusgemeinde hatten eben beide einem gemeinsamen Projekt für die wissenschaftliche Publikation des Paramentenbestandes der Schwarzen Kirche zugestimmt. Das Forschungsprojekt hatte die Kunsthistorikerin Evelin Wetter schon bei Gelegenheit ihres Besuchs im Jahr 2002 erträumt, als sie die zauberhafte, spannende, aber zugleich beinahe in Vergessenheit geratene Paramentensammlung kennenlernte. Verzaubert hielt sie an ihrem Traum fest und leitete 2006 die Umlagerung und fachgerechte Unterbringung der Sammlung ein. Ihre Begeisterung war ansteckend, ihre Begründung, warum diese südost-europäische Sammlung ihren Platz unter den berühmt gewordenen Paramenten-sammlungen Europas hat, stichhaltig. So entschied sich auch die Schweizer Abegg-Stiftung, die auf dem Gebiet der Sammlung, Erforschung und Restaurierung historischer Textilien Weltruf genießt, ausnahmsweise dazu, finanzielle Mittel, das Wissen und die Zeit ihrer hochqualifizierten Mitarbeiter in die Erforschung einer externen Sammlung zu investieren. Die Honterusgemeinde verpflichtete sich ihrerseits, ein möglichst würdiger Partner in diesem genuin

kunsthistorischen Forschungsprojekt zu sein, das von ihrem zentralen Aufgabenfeld, dem Verkündigungsauftrag, abwich. Das Projekt war demnach für beide Partner ein Novum und der Augenblick des Presbyterialbeschlusses wahrlich ein feierlicher, erfreulicher Moment.

Die Zeit floss und die Jahre gingen dahin; Europa überwand die Finanzkrise, die Kleinkinder der Gemeinde wurden zu Schulkindern, das Pfarramt zog in ein



anderes Haus, die Jahreszeiten wechselten einander ab. Jahr für Jahr kehrten zwei inzwischen gut bekannte, freundliche Gesichter, das der Kunsthistorikerin Evelin Wetter und das der Restauratorin Corinna Kienzler, zuverlässig wieder und arbeiteten von morgens bis abends mit ungebrochenem Fleiß in der Sakristei, über die alten Gewänder gebeugt, bei den Mittags- und Kaffeepausen Sonnenlicht tankend und das bereits Entdeckte lebhaft diskutierend. Die Archive wurden hinsichtlich Angaben über Gewänder durchforscht, Gewebe wurden analysiert, Stickereien ausgezählt, Zusammenhänge eruiert, Schnittzeichnungen mehrfach nachgebessert, Aufzeichnungen wiederholt nachgeprüft. Bald standen die prächtigen Gewänder vor der Linse von Árpád Udvardis Fotoapparat, wo sie durch die Berliner Textilrestauratorin Eva Düllo für die Katalogfotos in Szene gesetzt wurden. Als die Manuskripte der

Aufsätze und Katalogartikel im Sommer 2013 zum ersten Mal zusammen vorlagen, wusste man: das Buch würde in Europa Furore machen.

Nun ist die Zeit gekommen, da wir den fertigen Band in der Hand halten dürfen. Auf den ersten Blick überrascht er durch seine unerwartete Größe (in zwei Bände geteilt, beträgt der Folioband insgesamt 644 Seiten), durch eine anspruchsvolle, schöne Gestaltung und Druckqualität. Auf den zweiten Blick überzeugt er durch den sehr reichen Inhalt: nicht nur bietet er eine rumänienweit beispiellos detaillierte Analyse der textilen Sammlungsobjekte, sondern auch neue Erkenntnisse bezüglich der jahrhundertelangen Nutzung der Gewänder in Kronstadt, der kunsthistorischen Bezüge der Textilien und sogar bezüglich der Geschichte der Schwarzen Kirche. Der neu erschienene Band stellt nicht nur auf Kronstädter, sondern auch auf



gesamteuropäischer Ebene einen wichtigen Beitrag zur Kunstgeschichte dar. Es nimmt also kein Wunder, dass Anfang Juni zu der feierlichen Buchpräsentation knapp hundert Gäste nach Kronstadt kamen. Neben Direktorin Regula Schorta, die als Repräsentantin der Abegg-Stiftung anwesend war, nahmen Vertreter der Diplomatie wie der Botschafter der Schweiz, Jean-Hubert Lebet, und die Konsulin der Bundesrepublik Deutschland in Hermannstadt, Judith Urban, an dem Fest teil. Zahlreiche Kollegen, die bei der Erstellung des Bandes mitgewirkt haben oder solche, die Dank ihres Forschungsgebietes ein besonderes Interesse an dem Buch haben, nahmen unsere Einladung an und reisten für den Zeitraum von drei feierlichen Tagen nach Kronstadt.

Mit der Buchvorstellung haben wir den erfolgreichen Projektabschluss, das wunderbare Buch, die Begegnungen, die Freundschaften, die Entdeckungen und Ergebnisse gefeiert. Gleichzeitig haben wir der Abegg-Stiftung, der Kirchengemeinde, den Mitwirkenden, den Partnerinstitutionen unseren Dank ausgedrückt. Ziel der Buchvorstellung war es aber auch, Gelegenheit dazu zu geben, dass zukünftige Leser und Interessenten den überaus spannenden Kontext der ehemaligen Nutzung und der aktuellen Aufbewahrung dieser

Sammlung kennenlernen. Für die Kirchengemeinde war es wichtig, zu vermitteln, welche Rolle diese Gewänder im heutigen, lebendigen Gemeindeleben erfüllen. Es steht nämlich fest, dass die Gemeinde an diesen kostbaren Schöpfungen des vorreformatorischen Glaubenskosmos‘ auch nach der Reformation festhielt und dass Pfarrer die alten Messgewänder bis zum 19. Jahrhundert für die Feier des Abendmahls angelegt haben. So wurden die Gewänder zu wichtigen Zeichen des Kronstädter lutherischen Selbstverständnisses und erinnerten viele Generationen an die konfessionelle Prägung dieser Kirche, an den Glauben an die Realpräsenz Christi im Abendmahl.

Am Vormittag des ersten Veranstaltungstages luden wir die Gäste ein, einen kompetent geführten Einblick hinter die Kulissen des Paramentendepots zu werfen und einige Gewänder näher zu betrachten. Am Nachmittag führten die Autorinnen des Bandes, unter Mitwirkung von Steffen Schlandt an der Repser Orgel und von Walther Seidner, der seine



Stimme Damasus Dürr lieh und über dessen Leben berichtete, in die Inhalte des neu erschienenen Buches ein. Am Abend traf man sich in der Kronstädter Redoute, wo in wundervollem musikalischen Rahmen, geboten von dem Barockensemble Quartetto Brassovia, die Grußworte der Partnerinstitutionen erklangen und wo der berühmte Budapester Kunstgeschichtsprofessor Ernő Marosi einen Festvortrag hielt. Am nächsten Tag feierten die Gäste zusammen mit der Gemeinde einen Sonntagsgottesdienst. Gleich im Anschluss an diesen konnte im Chor der Schwarzen Kirche eine kleine Ausstellung mit drei der liturgischen Gewänder besichtigt werden.

Eine Tür ist nun zwar geschlossen worden, aber es tun sich weitere auf, weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit, weitere Forschungsprojekte, weitere Veröffentlichungen, die dazu beitragen können, dass die Kirchengemeinde, ihre Vergangenheit und ihre geistigen und materiellen Schätze für die Öffentlichkeit zugänglicher, verständlicher, begeisternder werden. Dank des Buchs und der feierlichen Präsentation ist Kronstadt wieder ein leuchtender Punkt auf der kunsthistorischen, aber auch auf der lutherischen Landkarte Europas. Ein großartiges Kulturerbe, das uns zu Recht stolz machen und auch nachdenklich stimmen darf, ist wiederbelebt und Teil unseres Bewusstseins, unserer Identität geworden.

Ab sofort an der Kasse der Schwarzen Kirche erhältlich:

Evelin Wetter

**LITURGISCHE GEWÄNDER IN DER SCHWARZEN KIRCHE
ZU KRONSTADT IN SIEBENBÜRGEN**

Mit Beiträgen von Corinna Kienzler und Ágnes Ziegler



Die evangelische Stadtpfarrkirche Kronstadt bewahrt einen bedeutenden Schatz liturgischer Gewänder des Mittelalters. Nach der Reformation bis in die 1860er Jahre genutzt, galten sie als ein Bekenntnis zum Luthertum. Die luxuriösen Stoffe stammen aus den italienischen wie auch osmanischen Weberzentren, die Besätze aus Gold- und Seidenstickerei entstanden in italienischen, mitteleuropäischen sowie lokalen Werkstätten. In ihrer Vielgestaltigkeit und Qualität sind sie Ausdruck der wirtschaftlichen und kulturellen Vernetzung einer Stadtgemeinde zwischen Orient und Okzident.

Der Katalog präsentiert die Objekte unter kunsthistorischen und technologischen Gesichtspunkten. Analysen von Schnitt, Verarbeitung und Veränderungen erschließen die Gewänder als Zeugen einer bewegten Geschichte.

Inhalt

Einführung – Kronstadt und seine Schwarze Kirche: Zur Geschichte des Baus und seiner Ausstattung – Der Bestand liturgischer Gewänder im Spiegel der Inventare – Die liturgische Nutzung vorreformatorischer Gewänder im siebenbürgischen Luthertum – Form, Verarbeitung und Veränderungen an den Gewändern im Verlauf der Jahrhunderte – Italienisch oder osmanisch? Gewebetchnologische und naturwissenschaftliche Erkenntnisse zu den Kronstädter Samten – Internationale und lokale Bezüge im Erscheinungsbild der mittelalterlichen Textilien – Katalog.

Rezumat extensiv al studiilor în limba română – A tanulmányok terjedelmes magyar nyelvű összefoglalója – Extensive Summary of the Essay Section.

2015, 31,5 x 23,5 cm, 2 Bde., 484 und 160 Seiten, 331 Abbildungen, davon 81 Strichzeichnungen

Leinengebunden mit Schutzumschlag ISBN 978-3-905014-63-1 LEI 440.-

Disponibil la casa de bilete a Bisericii Negre:

Evelin Wetter

VEȘMINTE LITURGICE ÎN BISERICA NEAGRĂ DIN BRAȘOV,
TRANSILVANIA

Cu contribuții de Corinna Kienzler și Ágnes Ziegler

Biserica parohială evanghelică din Brașov este depozitara unui tezaur valoros de veșminte liturgice din Evul Mediu. Folosite și după Reforma protestantă, până în anii 1860, aceste veșminte au fost considerate mărturia profesiunii de credință luterane. Țesăturile luxoase provin din ateliere italiene și otomane, în timp ce broderiile în fir de aur și mătase au fost lucrate în ateliere italiene, central-europene și locale. Diversitatea modalităților de execuție și calitatea lor reprezintă o expresie a conectării economice și culturale a acestei comunități urbane cu orientul și occidentul.

Catalogul prezintă obiectele atât din perspectiva istoriei artei, cât și din cea tehnologică. Analizele tiparelor, a prelucrării și modificărilor ne înfățișează aceste veșminte ca mărturii ale unei istorii deosebit de interesante. (Traducere Ioana Constantin)

Cuprins

Introducere – Brașovul și a sa Biserică Neagră: despre istoria construcției și decorației sale – Colecția de veșminte liturgice în oglinda inventarelor – Utilizarea liturgică a veșmintelor de dinaintea Reformei în Transilvania luterană – Forma, prelucrarea și modificările aduse hainelor de-a lungul secolelor – Italian sau otoman? Catifelele brașovene privite prin filtrul tehnologiei țesăturilor și a științelor naturii – Referințe internaționale și locale reflectate în aspectul textilelor medievale – Catalog.

Rezumat extensiv al studiilor în limba română – A tanulmányok terjedelmes magyar nyelvű összefoglalója – Extensive Summary of the Essay Section.

2015, 31,5x23,5 cm, 2 vol., 484 și 160 pagini, 331 reproduceri, din care 81 desene liniare Copertă cartonată cu suprapertă ISBN 978-3-905014-63-1

Informationen

Regelmäßige Angebote in der Gemeinde

<p>Krabbelgruppe (Anna Demuth)</p> <p>Kindergottesdienst jeden ersten und dritten Sonntag im Monat, parallel zum Hauptgottesdienst</p> <p>Jugendstunde Freitag, 19 Uhr, Jugendraum im blauen Haus (Peter Demuth)</p> <p>Bachchor Donnerstag 18 Uhr, Kapitelzimmer (Steffen Schlandt)</p> <p>Jugendbachchor Donnerstag 20 Uhr, Kapitelzimmer (Steffen Schlandt)</p> <p>Canzonetta-Ensemble Freitag 18 Uhr, Gemeinderaum (Ingeborg Acker)</p>	<p>Bibelarbeit (in deutscher Sprache) Montag, 16.30 Uhr, blaues Haus (Uta Albert)</p> <p>Bibelarbeit (in rumänischer Sprache) Dienstag, 16 Uhr, blaues Haus (Arthur Arvay)</p> <p>Andachten im Altenheim Blumenau Donnerstag, 9.30 Uhr (außer in der Passions- und Adventszeit) Adventsandachten: Mittwoch, 15.30 Uhr</p> <p>Seniorenachmittag jeden dritten Mittwoch im Monat, 16 Uhr, Altenheim Blumenau (Ingeborg Filipescu)</p> <p>Seniorenturnen, jeden zweiten Mittwoch im Monat, 16.30 Uhr, Altenheim Blumenau (Edith Bertleff)</p>
---	---

Bankkonten der Honterusgemeinde

Raiffeisen Bank Agenția Piața Sfatului Brașov:

RO66RZBR0000060004749489 (Lei)

RO90RZBR0000060002684897 (EURO)

Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel (EKK)

Konto Nr: 801224 (EURO)

Bankleitzahl: 520 604 10

IBAN EUR: DE 2752 0604 1000 0080 1224

Öffnungszeiten der Schwarzen Kirche

Winterhalbjahr 2015 (ab 12.10)	Sommerhalbjahr 2016 (4.04 - 9.10)
Dienstag bis Samstag 10 - 15 Uhr	Dienstag bis Samstag 10 - 19 Uhr
Sonntag 12 - 15 Uhr	Sonntag 12 - 19 Uhr
Montag geschlossen	Montag geschlossen

Öffnungszeiten im Stadtpfarramt

Sekretariat Montag - Freitag, 8-11.30 Uhr und 12.30-15 Uhr

Kassa Montag - Freitag, 9-11.30 Uhr und 12.30-14 Uhr

Von 11.30 Uhr - 12.30 Uhr ist das Stadtpfarramt für AmtsbesucherInnen geschlossen.

Beiträge und Gebühren

Nähere Informationen bitte im Kassa-Amt der Honterusgemeinde erfragen.

Tel. 0268 511963

Evangelische Kirche A. B. Kronstadt
Biserica Evanghelică C.A. din România Parohia Braşov
Postadresse: **Curtea Johannes Honterus nr. 2, RO-500025 Braşov**

Öffnungszeiten und Adressen

Schwarze Kirche

Eintritt 8 Lei
Ermäßigt 5 und 3 Lei
Gemeindeglieder frei

Stadtpfarramt und Sekretariat

Marktplatz 17/Piaţa Sfatului 17
Blaues Haus
Telefon: 0268 511824 Fax: 0268 511825

E-Mail: info@biserica-neagra.ro
Mo-Fr, 7-11.30 Uhr und 12.30-15 Uhr
www.honterusgemeinde.ro

Verwaltung und Kassa-Amt

Geschäftsführer: Liliana Şelaru
(Gemeindeleben)

Richard Sterner (Immobilien)
Mo-Fr, 8-11.30 Uhr und 12.30-15 Uhr
Kassa: Monica Tomm

Mo-Fr, 9-11.30 Uhr und 12.30-14 Uhr
Bezahlung von Grabgebühren, Kirchenbeiträgen, Nachbarschaftlicher Hilfe, Miete

Bereich Archiv & Bibliothek der Honterusgemeinde

Archivar: Bernhard Heigl
Honterushof 2/Curtea Johannes Honterus 2
tägliche Kernzeit: 10-14 Uhr, Besuch zusätzlich nach Vereinbarung
Telefon: 0268 506196
bernhard.heigl@biserica-neagra.ro

Altenheim Blumenau

Vorsitzender: Ortwin Hellmann
Bahngasse 35/Str. Iuliu Maniu 35
500091 Braşov
Telefon/Fax: 0268 415396
E-Mail: blumenau.eV@gmail.com

Bereich Diakonie

Christiane Lorenz
Dr. Andrea Hampel-Binder (Dienstags 9-17 Uhr)

Brigitte Grosu
Str. Dr. Gh. Baiulescu 4
Di und Do: 9-15 Uhr
Telefon: 0268 511399

Innerstädtischer Friedhof

Langgasse 2/Str. Lunga 2
Küsterin: Ilona Kovacs
Telefon: 0268 415340 / 0740 438487
Sommer: 7-20 Uhr
Winter: 8-17 Uhr

Blumenauer Kirche und Friedhof

Str. Dr. Ion Cantacuzino 2
Küster: Ortwin Rudolf
Telefon: 0268 475223
Friedhof: Sommer: 7-20 Uhr
Winter: 8-17 Uhr

Obervorstädter Kirche und Friedhof

Angergasse 3/Str. Prundului 3
Küsterin: Paula Kovacs
Telefon: 0268 511400
Friedhof: Sommer: 7-20 Uhr
Winter: 8-17 Uhr

Martinsberger Kirche und Friedhof

Martinsberg 12/Str. Dealul de Jos 12
Küster: Aurel Orzan
Telefon: 0268 415054
Friedhof: Sommer: 7-20 Uhr
Winter: 8-17 Uhr

Die Redaktion bemüht sich, den Gemeindebrief fehlerlos herauszugeben.
Wir bitten um Nachsicht, falls dennoch Fehler übersehen wurden.



Sommerprogramm im Evangelischen Kindergarten

Impressum

Redaktion: Stadtpfarrer Christian Plajer,
Pfarrer Peter Demuth, Pfarrerin Adriana Florea, Anca Tudose
Evangelische Kirche A.B. Kronstadt
Biserica Evanghelică C.A. Din România-Parohia Braşov
Curtea J. Honterus Nr.2, RO - 500025
www.honterusgemeinde.ro

Druck **aldus**

Piaţa Sfatului nr. 18 tel.: 0268-478823 / 0368-429142
e-mail: aldusro@yahoo.com www.aldus.ro

Toate drepturile apartin Bisericii Evanghelice C.A. din România-Parohia Braşov